

Hommage an Europa

Joachim Kühn und die NDR Bigband in Berlin

Duke Ellington war schon zwanzig Jahre lang als Bandleader tätig und berühmt, als er 1940 und 1941 jene Aufnahmen einspielte, die vielen heute als seine besten gelten. Wie später auch Miles Davis war es ihm gelungen, das eigene Genie zurückzustellen und andere große Talente in seine Band zu integrieren: den Arrangeur Billy Strayhorn, den Saxophonisten Ben Webster und den Bassisten Jimmy Blanton. Vor allem Blanton gab der Musik ein starkes Gepräge, dass man später von der Blanton-Webster-Band sprach. Er emanzipierte den Bass gleich in zwei Richtungen, machte ihn rhythmisch flexibler, indem er Akzente verschob und aus dem Korsett des *walking bass* befreite, und er verwandelte ihn, indem er sich der Melodieführung anpasste, in ein veritable Solo-Instrument.

Beim Auftritt der NDR Bigband in der Reihe „Jazz at Berlin Philharmonic“ ließ sich einmal mehr beobachten, wie entscheidend die Rolle des Kontrabasses und der gesamten Rhythmusgruppe innerhalb des 17-köpfigen Ensembles unter Dirigent Geir Lynne ist: Nicht nur steuerte Bassist Chris Jennings das vielleicht schönste Solo des Abends bei, gemeinsam mit dem Schlagzeuger Eric Schaefer und dem Percussionisten Marcio Doctor bildete er den unablässigen arbeitenden Maschinenraum. Hier wurde der Dampf gemacht, der den Rest des Ensembles antrieb und ihm immer neue Energie injizierte.

Anlass für das Konzert war der Wunsch des Kurators Sigi Loch, musikalisch des Kriegsendes vor achtzig Jahren zu gedenken. Die USA, sagte er zur Begrüßung, hätten uns damals die Demokratie und die demokratischen aller musikalischen Formen, den Jazz, gebracht. Die Demokratie brachte sie, das vergaß Loch, freilich nur dem Westen des Landes, während der Jazz auch im Osten blühte. Der vielleicht bedeutendste Jazz-Interpret, den der DDR hervorbrachte, Joachim Kühn, verließ sie allerdings schon mit 22 Jahren und machte jenseits der Mauer als Pianist im Trio mit Jean-François Jenny-Clark und Daniel Humair im Duo mit Ornella Coleman und als Solist Karriere.

Nicht zuletzt war Kühn an dem Album „Europäische“ beteiligt, das vor dreißig Jahren auf Sigi Lochs „Act“-Label als eine Verbeugung vor dem europäischen Gedanken fünfzig Jahre nach Kriegsende erschienen war. Die von Michael Gibbs komponierte Suite sollte an diesem Abend seine Wiedererauführung erleben, und dafür trat der inzwischen 81 Jahre alte Joachim Kühn noch einmal auf die Bühne. Eigentlich hatte er nach seinem 80. Geburtstag nicht mehr öffentlich Klavier spielen wollen, Sigi Loch aber überredete ihn zu diesem einmaligen Comeback.

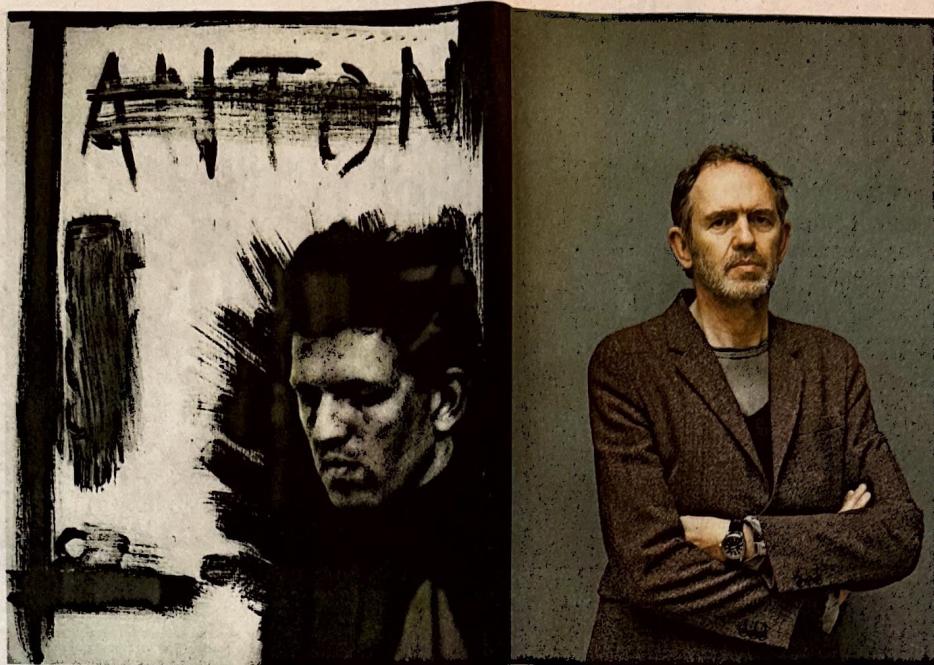
Tatsächlich merkte man Kühn wieder sein Alter noch seines Bühnenstums an. In gewohnt harter Fügung baute er seine Soli auf, sparte rechter Hand nicht an stupend virtuosen Laufen und hielt in der harmonischen Subtilität der Begleitfiguren der linken Hand immer wieder erkennen, dass er aus der Bach-Stadt Leipzig stammt.

Michael Gibbs hatte sich für seine Komposition von zahlreichen Volksliedern aus verschiedenen Regionen Europas anregen lassen. Dieses Folklore-Element war schon im ersten Set des Abends stark gemacht worden, das vom Vision String Quartet und den Saxophonisten Émile Parisien bestritten wurde.

Lange schon ist der Jazz durch den Einfluss europäischer Musiker und der musikalischen Traditionen dieses Kontinents reicher geworden. Johann Sebastian Bachs Werk wurde ebenso assimiliert wie balkanische Volksländze und andalusische Kleagesänge. Vor allem in Skandinavien ist der Jazz auf fruchtbaren Boden gefallen und dort hat eine eigene, unverkennbare Sprache hervorgebracht. So war es kein Wunder, dass das Vision String Quartet, das in der Tradition des Kroton Quatets klassischen Repertoire im Konzert gleichberechtigt neben populäre zeitgenössische Musik stellte, außer schottischen und irischen Weisen auch ein eigenes Werk namens „Copenhagen“ und die Bearbeitung einer schwedischen Volkslieddarb, allseits Stücke, in denen der ruhige elegische Ton des Nordens dominiert.

Einen mitterndigen Kontrapunkt dazu lieferte ein anderer Tanz im 118-Takt, der der Pianomanie des Quartetts, Florian Willemsen, einst einem bulgarischen Dudelsackspieler auf der Straße abgespielt hat. Er verletzte das Publikum der ausverkauften Philharmonie zu stürmischen Applaus. Ein Wermutstropfen waren die schlecht ausgesteuerten Klavierschwankungen, die Kühns Klavier teils dumpf, die Saxophone kreischend wirkten ließen. Die einfallsreiche Rhythmussektion tröstete aber immer wieder darüber hinweg.

TOBIAS LEHMKUHL



Die Fragilität des Menschen ist sein Lebensthema: der Fotograf Anton Corbijn vor einem Selbstporträt im Kunstmuseum Den Haag

Foto dpa

Um die Seele geht es nicht

Sein Gesamtwerk ist ein Who's who der Kunst und der Popkultur. Seine Fotografien erforschen die Wahrheit hinter der Pose. Heute wird Anton Corbijn siebzig Jahre alt.

Wer Anton Corbijn auf Instagram folgt, ist nicht allein. 282 Tausend Menschen haben seinen Account abonniert. Was bekommen sie zu sehen? Zu Letzt vor allem Bilder von gerade Verstorbenen: David Lynch, Marianne Faithfull, Clem Burke von Blondie. Lauter Prominenz aus Punk, Pop und der Avantgarde-Kunst. Von dort also, wo Corbijn seit so langer Zeit ein und aus geht, dass er nicht mehr nur Chronik mit dem Fotoapparat ist, sondern längst zum Freund vieler Künstler wurde – und in manchen Fällen zugleich zuständig für deren Marketing ist. Er fotografiert Schallplatten-Cover, Musikvideos und entwirft Bühnenshows für die Depeche Mode. Die Liste derer, mit denen er seit Jahrzehnten zusammenarbeitet, ist lang und reicht von Tom Waits über U2 bis zu den Rolling Stones. Jetzt

wird die Liste derer, die er überlebt hat, immer länger. Nicht wenige seiner Arbeiten stehen ikonengleich für beide.

Und da ist es schon, dieses Wort, das Corbijn nicht hören mag, aber ohne das kein Beitrag über ihn auskommen scheint: Ikone, das Kult- und Heiligenbild. Begreift man die Kunst als die Religion unserer Tage und den Museumsbesuch als spirituellen Erlebnis, dann ist dieser Begegnung so schlicht nicht. Er beschreibt auch, was in seiner aktuellen Ausstellung im Kunstmuseum Wien los war, als zur Eröffnung die Türen wegen zu großen Andrang geschlossen wurden.

Corbijn lehnt den Begriff ab, weil er keine Aufnahmen von Stars macht, sondern von Menschen. Er will Gesichter zeigen und Porträts schaffen, die auch denen etwas mitteilen, die von der Person noch nie gehört haben. In Wien hat er deshalb für den ersten Raum zwei Aufnahmen von Künstlern mit Downsyndrom sowie einer Stripperin gewählt. Sein Gesamtwerk aber ist ein Who's who der Popkultur und mit Malern und Bildhauern von Gerhard Richter über Anselm Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein? Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Keine Weise, sich der Prominenz zu nähern, ist der Gefahr entflohen, innerhalb des medialen Spiels selbst zur Konvention zu erstarren. Und wenn Corbijn nach Spuren der Brüderlichkeit in Schauspielsucht nach Narben in den Gesichtern dann ist das nur eine andere Art der Stilisierung: die Antipose.

doch war es ihm nicht alles gelungen! Marianne Faithfull am Morgen nach einer durchzogenen Nacht, Zigarette in der Hand, Kaffeetasse vor sich, gekleidet im Spaten-BH, wird ihm zur Verkörperung der Seuberjeny. David Bowie mit dem Rocker-Richter über Anschiefe Kiefer bis Al Weiwei längst auch der hohen Kunst. Es ist ein Archiv, wie es vermutlich kein zweiter Fotograf geschaffen hat. Wer fehlt? Die Vertreter einer „Gitzerwerk“: Madonna, Britney Spears und Cher. Womöglich sind sie ihm glatt.

Wer heute eine Liste der Stars zusammestellt, käme kaum umhin, Corbijn mit daraufzusetzen. Wenn er sie trifft, beginnt er ihnen auf Augenhöhe. Manches sind Freundschaftsdienste, vieles kommerzielle Aufträge. Etliches entsteht als freie Arbeit. Einen Unterschied hat er nie gemacht. Und alle Arbeiten dieses Corbijn-Universums umkreisen die immer selbe Frage: Wie wahr kann ein Foto sein?

Dem Missverständnis, dass eine Fotografie die Seele eines Menschen bloßlegen könnte, ist er nie erlegen. Pop ist Post. Wer versucht, sie zu durchkreuzen, erweitert nur den ikonographischen Vorrat des subkulturellen Glanzes. Ke